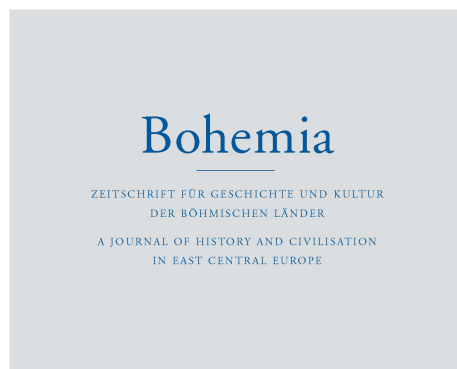


Zitierhinweis

Hlavačka, Milan: Rezension über: Eduard Kubů / Jiří Šouša / Barbora Štolleová, Za německou hroudu a zrna. Agrární hnutí Němců v českých zemích období habsburské monarchie. Od hospodářských společností, odborných i politických spolků a exkluzivních politických reprezentací k agrárnímu stranictví (1848–1918) [Für deutsches Korn und deutsche Scholle. Die deutsche Agrarbewegung in den böhmischen Ländern in der Zeit der Habsburgermonarchie. Von Wirtschaftsgesellschaften, fachlichen und politischen Vereinen und exklusiven politischen Repräsentationen bis zum System der Agrarparteien (1848–1918)], Praha: Pelhřimov ; Nová Tiskárna Pelhřimov, 2023, in: Bohemia. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der böhmischen Länder, 64 (2024), 1, S. 137-140, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/ece69a16d2794f7c9c63720e9bce82ad>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Kubů, Eduard/Šouša, Jiří/Štolleová, Barbora et al.: *Za německou hroudu a zrno. Agrární hnutí Němců v českých zemích období habsburské monarchie. Od hospodářských společností, odborných i politických spolků a exkluzivních politických reprezentací k agrárnímu stranictví (1848-1918)* [Für deutsches Korn und deutsche Scholle. Die deutsche Agrarbewegung in den böhmischen Ländern in der Zeit der Habsburgermonarchie. Von Wirtschaftsgesellschaften, fachlichen und politischen Vereinen und exklusiven politischen Repräsentationen bis zum System der Agrarparteien (1848-1918)].

Karolinum, Nová tiskárna Pelhřimov, Praha, Pelhřimov, 2023, 791 S., ISBN 978-80-7415-255-9.

Dieses gewaltige Buch ist das Werk eines Teams, das sich schon seit langem systematisch mit der Agrargeschichte und den politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen beschäftigt. Eduard Kubů, Jiří Šouša und Barbora Štolleová, deren Stellen derzeit durch den Umbau der Philosophischen Fakultät der Prager Karlsuniversität bedroht sind, ergänzen sich in ihren Spezialisierungen perfekt: Kubů ist Wirtschaftshistoriker, Šouša Experte für die Geschichte der Landwirtschaft und der Agrarierpartei (Agrární strana), Štolleová hat 2014 ein vielbeachtetes Buch über die Landwirtschaft im Protektorat vorgelegt.¹ Alle drei können sie mit beeindruckenden Publikationsverzeichnissen aufwarten.

Die kollektiv verfasste Monografie „Für deutsches Korn und deutsche Scholle“ – neben den Herausgeber:innen waren Jan Slavíček, Torsten Lorenz, Jana Balcarová und Martin Minařík an der Arbeit beteiligt – erfüllt höchste Ansprüche was Edition, Redaktion und Übersetzungen betrifft, auch stilistisch und inhaltlich erscheint sie wie aus einem Guss. Ergänzt wird der Band durch ein Namens- und Ortsregister, einen biografischen Anhang zu den Repräsentanten der deutschen Agrarbewegung Cisleithaniens und ein umfangreiches Verzeichnis von Archivquellen, Dokumenten, Memoiren und Literatur.

Das Buch befasst sich mit der Entwicklung der Agrarierbewegung der Deutschen in den böhmischen Ländern über einen Zeitraum von 70 Jahren. Es nimmt die Phase von der Aufhebung der Leibeigenschaft im Jahr 1848 bis zum Ende des Ersten Weltkriegs in den Blick, wobei der Schwerpunkt auf der Politisierung des ländlichen Raums und der Schaffung einer institutionellen Grundlage für die politische Partizipation im Böhmischem Landtag und in der Abgeordnetenkammer des Wiener Reichsrats liegt. Das Hauptziel der Publikation ist es, den Prozess der politischen Emanzipation der deutschen Bauern in Böhmen und in der Folge in Mähren und Schlesien sowie in einigen Alpenländern zu fassen. Dabei liegt der Fokus auf der politischen Repräsentation der deutschen Landwirte und ihrer Rolle im öffentlichen Leben in den böhmischen Ländern und in Cisleithanien.

Für ihr Unternehmen haben Kubů und Šouša ihrem Team ein klares Konzept vorgegeben. Es umfasst einerseits gemeinsame Schlüsselbegriffe wie Verein, Partei,

¹ Štolleová, Barbora: Pod kuratelou Německé říše. Zemědělství Protektorátu Čechy a Morava [Unter der Kuratel des Deutschen Reichs. Die Landwirtschaft im Protektorat Böhmen und Mähren]. Praha 2014.

Agrarinteresse, aber auch Bauer, Ackerbauer, Kleinbauer, Häusler, Pächter, Gutsherr, Großgrundbesitzer, die im einleitenden Kapitel definiert werden. Andererseits mussten für den umfassenden Wandel, der mit dem Vordringen kapitalistischer Beziehungen und des Liberalismus in das dörfliche Leben einherging, mehrere bisher getrennte historisch-politologische Forschungsfelder verbunden werden. Dabei handelt es sich erstens um die politische Kultur und das Parteienwesen, zweitens um Agrarismus und Nationalismus als bestimmende Ideen der Epoche und drittens um das Genossenschaftswesen, das sich als wirksames Instrument für den gemeinsamen Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Marktkapitalismus erwies.

Diese mit Ausnahme des Genossenschaftswesens bereits gut erforschten Themen werden durch eine politologische Untersuchung des „Innenlebens“ der Parteien sowie durch Ausführungen zur sozialen Zusammensetzung, geografischen Verteilung und ideologischen Profilierung der agrarischen Vereinigungen und Parteien bereichert. Die Autor:innen verstehen die politische Partei nicht als elitäre Gruppe, die sich um ein Sekretariat, ein zentrales Presseorgan und über Versammlungen organisiert, sondern umfassender als einen sich ständig verändernden sozioökonomischen und kulturellen Organismus, der in einem breiteren Zusammenhang zu betrachten ist. Diesen Kontext stellen sie über die Analyse der allmählichen Politisierung des ländlichen Raums durch Vereine und die anschließende Beteiligung der Mitglieder der Agrarparteien an der Machtbildung und der Gesetzgebung her, die sich insbesondere im böhmischen Landtag und im Abgeordnetenhaus des Reichstags abspielte. Der Untersuchung dieses hochkomplexen Prozesses gilt im Buch der größte Raum.

Dieser Hauptteil, in dessen Zentrum die 1896 gegründete Deutsche Agrarpartei in Böhmen steht – für die Autor:innen die Verkörperung der Agrarismus-Doktrin schlechthin –, beruht auf gründlichen prosopographischen Studien, einer Analyse der Tagespresse und der Memoirenliteratur. Auch soziologische und psychologische Fragen mussten bedacht werden, schließlich geht es hier um die Herausbildung einer agrarischen Identität, die nicht von den Charaktereigenschaften der Abgeordneten und ihren oft regional bedingten mentalen Einstellungen zu trennen ist. Zudem präsentiert der Band grundlegende Fakten zur Entwicklung des Vereins-, Verbands- und Parteiwesens im Agrarbereich, die bisher gefehlt haben. Darüber hinaus werden weitere, die Agrarbewegung flankierende Organisationen vorgestellt, wie die Deutsche Agrarbank für Österreich, der Zentralverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Böhmens oder die Deutsche agrarische Druckerei.

Im Schlusskapitel aus der Feder von Kubů und Šouša erfolgt eine dichte Beschreibung der Agrarbewegung als prägender Bestandteil der politischen und geistigen Entwicklung der deutschen Gesellschaft in den böhmischen Ländern. Hier fehlen auch kritische Beobachtungen etwa zu innerparteilichen Kämpfen und der undurchsichtigen Finanzierung der Agrarpartei nicht. Diese Differenzierungen verwischen das eindeutige Bild, das wir in der Vergangenheit von der Agrarierbewegung hatten und machen die Komplexität und Widersprüchlichkeit ihres Alltags erkennbar. Dabei erlauben sie überraschende Erkenntnisse wie die von der Bedeutungslosigkeit der religiösen Frage für die Programmatik der deutschen Agrarbewegung oder die Feststellung, dass die Vertreter der Agrarpartei sich nicht

sonderlich für die sozialen Fragen der Zeit interessierten, sofern diese nicht unmittelbar mit der Verteidigung ihrer eigenen Interessen – etwa Haushaltsplänen oder Agrarsubventionen – zusammenhingen. Zudem lässt die Haltung der Agrarier zu den fatalen Verhandlungen um den tschechisch-deutschen Ausgleich vor dem Ersten Weltkrieg erkennen, dass diese die „nationale Freiheit“ zwar schätzten, ihnen die wirtschaftliche Unabhängigkeit aber weitaus wichtiger war. Auf die Frage, ob manche der deutschen Agrarier ein Bewusstsein für die Tragweite der Ereignisse hatten, die im Juli 1913 zum Zusammenbruch der Landesfinanzen und der Auflösung der böhmischen Landesverwaltung führten, geht das Buch nicht ein.

Das Werk des Teams um Kubů, Šouša und Štolleová liefert nicht nur einen substantiellen Beitrag zur Forschungsdiskussion über die deutsche Agrarbewegung in Böhmen, sondern auch eine unverzichtbare Faktengrundlage für künftige Forschung. Kleinliche Kritik ist daher fehl am Platz. Auf einzelne unterbelichtete Aspekte sei an dieser Stelle aber doch hingewiesen: So lesen wir nichts über die Haltung der deutschen Agrarier zum Kriegsleistungsgesetz von Ende 1912, das dem militärbürokratischen Apparat nach Kriegsausbruch nahezu unbegrenzte Befugnisse zur Ausbeutung des ländlichen Raumes an die Hand gab – mit dramatischen Auswirkungen auf die Ernährungslage und den entsprechenden Folgen für die Loyalität der Bevölkerung gegenüber dem Staat. Auch eine Analyse des Verhältnisses der deutschen Bauernschaft zu den Kriegsanleihen, die während des Ersten Weltkriegs in insgesamt acht Staffeln ausgegeben wurden, wäre vermutlich ergiebig gewesen – und zwar gerade unter Betrachtung der Frage, was diese über den Grad der Identifikation mit dem Staat aussagen.² Schließlich können Kriegsanleihen als Wette auf die Zukunft gesehen werden – die Frustration der loyalen deutschen Bevölkerung nach dem Krieg war eine logische Folge ihrer unerfüllten Erwartungen.

Eine Figur, die die Entstehung, die Dominanz und den raschen Niedergang der deutschen Agrarbewegung in Böhmen gewissermaßen verkörperte, war der Gutsbesitzer, Politiker und Abgeordnete Franz Křepek (geb. 1855 in Nieder Nösel/Dolní Nezly, verunglückt 1936 bei Röhrsdorf/Svor). Křepek hatte seine politische Heimat im politischen Spektrum Böhmens und Cisleithaniens lange gesucht, mehrere Parteien und parlamentarische Klubs durchlaufen, und als er sie in der Deutschen Agrarpartei in Böhmen endlich gefunden hatte, brach mit dem Ende des Ersten Weltkriegs seine Welt zusammen. In der Tschechoslowakischen Republik fand er seinen Platz im Bund der Landwirte (BdL); er war Mitglied der Nationalversammlung, Bürgermeister von Leitmeritz/Litoměřice und mit Präsident T. G. Masaryk befreun-

² Eine Übersicht über die Höhe der Kriegsanleihen liegt bisher nur für einige deutsch- und einige tschechischsprachige Städte vor, während solche Daten, die den Grad der Loyalität quantitativ ausdrücken können, für den ländlichen Bereich fehlen. Vgl.: *Jilemnická*, Jana: Každodenní život německého obyvatelstva v Liberci za 1. světové války [Der Alltag der deutschen Bevölkerung in Liberec im Ersten Weltkrieg], Diplomarbeit an der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität Brunn, 2006, URL: <https://is.muni.cz/th/lcym8/textprace.pdf> (letzter Zugriff 11.04.2025); *Koubová*, Lenka: Zásobování města Písku za první světové války [Die Versorgung der Stadt Písek im Ersten Weltkrieg], Diplomarbeit an der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität Brunn, 2006, URL: https://is.muni.cz/th/okug8/Diplomova_prace_MU.pdf (letzter Zugriff 11.04.2025).

det. Höchstwahrscheinlich wurde er von seinen radikalisierten Landsleuten auf einer einsamen Jagd bei der Burgruine Milštejn mit seiner eigenen Waffe getötet, weil er den BdL nicht unter Henleins Flagge bringen wollte. Die deutschen Bauern, nicht nur in Böhmen, verloren damit ihren Doyen, ihren zuverlässigen politischen Repräsentanten und schließlich auch ihre Zukunft.

Prag

Milan Hlavačka

Petráček, Tomáš: Für Wissenschaft, Orden und Kirche in Zeiten der Modernismuskrise. Leben und Werk von Vincent Zapletal OP.

Walter de Gruyter, Berlin, Boston 2023, 310 S., ISBN 978-3-11-074602-0.

Bei dem angezeigten Band handelt es sich um ein eindrückliches biografisches und prosopografisches Werk – mit über 1000 Fussnoten. Im Zentrum der Ausführungen steht mit dem 1883 (im Alter von 16 Jahren!) in den Dominikanerorden eingetretenen Vincent Zapletal (1867-1938), ein katholischer Bibelwissenschaftler und Exeget. Dieser war durchwegs pflicht- und selbstbewusst sowie charakterstark. Das historische Urteil über Zapletal fällt in Tomáš Petráček's Œuvre klar positiv aus. An vielen Stellen werden etwa Positionen seiner historischen Gegner argumentativ angegangen und in ein kritisches, Zapletal dadurch gewogenes Licht gerückt. Der Dominikaner war eine interessante und anregende Gestalt – was auch die eindrücklichen Fotografien des jugendlichen Ordensmannes (S. 302) zeigen – inmitten einer konfliktreichen (Universitäts-)Geschichte, die der Autor über weite Strecken aus wuchtigen Briefbeständen nachzeichnet. Dabei arbeitet Petráček nah an den Quellen und lässt diese ausführlich und oft für sich sprechen.

Der aus Mähren stammende Zapletal wurde in Vilémov u Litovle, in der Nähe von Olmütz/Olomouc geboren. Trotz „kirchlichen Aufstiegskanals“ (Studium in Wien und Jerusalem), ausgeprägter Mobilität (Reisen führten ihn auch nach Athen und Konstantinopel) sowie einer für ihn bedeutenden Wahlheimat, nämlich Freiburg im Uechtland (vgl. nur S. 260 f.), hat er die Bezüge zu Mähren, Prag und Wien nie aufgegeben.

Bereits Zapletals junge Jahre sind mit dem Aufbau der Universität Fribourg unter dem Freiburger Staatsrat und Universitätsgründer George Python verbunden. Mit nur 26 Jahren wurde er Professor an der gerade gegründeten Theologischen Fakultät in der Westschweiz. „Exegese, biblische Archäologie und Hermeneutik“ fungierten als Zapletals Aufgabengebiete, was ihn sogleich mitten in die so genannte Modernismuskrise und ihre rabiaten Gefechte (z.B. zu Fragen der Inspiration biblischer Texte sowie zur so genannten Textkritik) führte. An vielen Punkten seines Lebens hat der Dominikaner eine Rückkehr in die Heimat angestrebt und gewünscht. Im Jahr 1925 schmiedete Zapletal den Plan, an die Universität Prag zu wechseln. Es kam anders (S. 428). Gestorben ist der Ordensmann 1938 in Wien. Den „Anschluss“ und die Machtübernahme Hitlers hat er, der den Nationalsozialismus offen kritisierte (S. 258), nicht mehr erlebt.

Zweimal war Zapletal Dekan der Theologischen Fakultät in Freiburg im Uechtland. In den turbulenten Jahren 1910-1911 hatte er das Amt des Rektors der 1889